

## 7.2.6 Einflussgrössen auf den psychotropen Substanzkonsum im urbanen – ruralen Vergleich

Die Items des Fragebogens wurden zur Auswertung und Darstellung der potentiellen Risikofaktoren des psychotropen Substanzkonsums in den untersuchten urbanen und ruralen Populationen in vier Gruppen erfasst.

1. Sozioökonomische und -demografische Einflussgrössen
2. Einfluss durch Familie (Elternverhalten, -konsum )
3. Faktoren des sozialen Umfeldes und Schule
4. Gesundheitsverhalten (-bewusstsein) und Kenntnis gesundheitlicher Folgeschäden durch Substanzkonsum

Die Angaben zum psychotropen Substanzkonsum über 12 Monate wurden als abhängige Variable getestet. Die statistischen Analysen wurden adjustiert nach Alter und Geschlecht durchgeführt. In der Betrachtung der Einflussgrössen ergaben sich für die untersuchten psychotropen Substanzen jeweils unterschiedlich relevante Konstellationen. Tabellarisch dargestellt wurden ausschliesslich die durch logistische Regression (Methode: Backward Stepwise) errechneten in uni- und/oder multivariater Analyse signifikanten Einflussgrössen.

### 7.2.6.1 Sozioökonomische und –demografische Einflussgrössen

#### 7.2.6.1.1 Alkohol

Signifikante Einflussfaktoren konnten in den Angaben zum Alkoholkonsum unter sozioökonomischem und -demografischem Aspekt in beiden Subpopulationen gefunden werden, sowohl in uni- als auch multivariater Analyse wie tabellarisch dargestellt (Tab. 29).

Geschlechtsspezifisch errechnete sich eine deutliche bis hochsignifikante Korrelation für Alkoholkonsum mit einem niedrigeren Risiko für Mädchen in beiden Subpopulationen gegenüber der Referenzgruppe Jungen.

Das tägliche Taschengeld stellte in Abhängigkeit von der verfügbaren Höhe einen deutlich risikoerhöhenden Faktor dar.

Im Vergleich der Mädchengruppen urban/rural sind Mädchen in städtischen Schulen signifikant gefährdeter Mädchen ( $p$  0,020, OR 1,7, CI 1,1 – 2,6), analog der erhöhten Prävalenzwerte dieser Subpopulation über alle untersuchten Zeiträume.

Signifikante Beziehungen für die Subpopulationen errechneten sich auch in bezug auf die Arbeitssituation der Eltern (Tab. I; Abb. I; Anhang S. 91) und die berufliche Qualifikation beider oder eines Elternteils (Tab. II; Abb. II; Anhang S. 91)

Das errechnete OR 0,3, CI 0,2 – 0,7,  $p$  0,002 (nicht tabellarisch dargestellt) bei einer Referenzangabe keiner beruflichen Qualifikation der Eltern unterstreicht die protektive Qualität dieses Faktors auf den Alkoholkonsum Jugendlicher.

Berufliche Qualifikation des Vaters ausschliesslich (Referenz Qualifikation beider Eltern) erwies sich als signifikant risikoerhöhend für Alkoholkonsum und erreichte für die untersuchten Gruppen ein OR von 4,2 (rural) bzw. 6,4 (urban).

Signifikante Beziehungen für die übrigen getesteten beruflichen Familienkonstellationen wurden ausschliesslich innerhalb der ruralen Schülerpopulation gefunden, wie die Tabelle ausweist.

In beiden Subpopulationen ist ein Beschäftigungsverhältnis nur des Vaters als protektiver Faktor einzuordnen (OR 0,3/städtisch, OR 0,5/ländlich).

Im Unterschied zur urbanen Population ist noch hinzuweisen auf das signifikant erhöhte Risiko (OR 1,6) für Alkoholkonsum der 18+ -jährigen der ruralen Schülergruppe.

Alkohol		N (%)	Urban			N (%)	Rural		
			p	OR	CI 95%		p	OR	CI 95%
Alter <sup>1)</sup>	14	225 (97,8)	1			553 (99,3)	1		
	15		n.s.				n.s.		
	16		n.s.				n.s.		
	17		n.s.				n.s.		
	18+		n.s.				0,041* 1,6 1,0 – 2,7		
Geschlecht <sup>2)</sup>		225 (97,8)	1			553 (99,3)	1		
Weibl,			0,039* 0,6 0,3 – 0,9				0,000*** 0,4 0,3 – 0,6		
			0,031* 0,5 0,2 – 0,9				0,000*** 0,4 0,2 – 0,5		
Zwei-Eltern-Haushalt <sup>3)</sup>		230 (100,0)	1			553 (99,3)	1		
	Mutter		n.s.				n.s.		
	Vater		n.s.				0,048* 0,6 0,4 – 0,9		
	Betreuer		n.s.				n.s.		
Berufl. Qualifikation <sup>3)</sup>		221 (96,1)	1			551 (98,9)	1		
	Mutter		n.s.				0,030* 2,7 1,1 – 6,8		
							0,027* 2,9 1,1 – 7,7		
	Vater		0,053 3,4 0,9 – 11,7				0,013* 3,1 1,3 – 7,4		
			0,016* 6,1 1,4 – 26,3				0,003** 4,2 1,6 – 10,9		
	Betreuer		n.s.				0,063 2,5 0,9 – 6,3		
							0,041* 3,1 1,0 – 9,1		
Niemand	n.s.			0,002** 3,1 1,5 – 6,2					
				0,001*** 3,8 1,8 – 8,1					
Berufstätigkeit <sup>3)</sup>		224 (97,4)	1			551 (98,9)	1		
	Mutter		n.s.				n.s.		
	Vater		0,067 0,5 0,2 – 1,1				0,055 0,6 0,4 – 1,0		
			0,025* 0,3 0,1 – 0,9				0,006** 0,5 0,3 – 0,8		
	Betreuer		n.s.				n.s.		
Niemand	n.s.			n.s.					
Taschengeld/Tag <sup>4)</sup>		225 (97,8)	1			551 (98,9)	1		
	5		n.s.				n.s.		
	10		n.s.				0,003** 2,6 1,3 – 5,0		
							0,009** 2,5 1,3 – 5,1		
	15		0,020* 20,0 1,6 – 247,8				n.s.		
			0,015* 33,6 1,9 – 566,9						
>15	n.s.			0,031* 2,9 1,1 – 7,7					
				0,050* 2,9 1,0 – 8,5					

Uni- und multivariate logistische Regression

Referenzkategorien: <sup>1)</sup> 14

<sup>2)</sup> männl.

<sup>3)</sup> beide Eltern

<sup>4)</sup> kein Geld

Statistisches Signifikanzlevel:

\*\*\* p < 0,001

\*\* p < 0,01

\* p < 0,05

Tabelle 23: Alkohol: sozioökonomische und -demografische Risikofaktoren im urbanen – ruralen Vergleich

### 7.2.6.1.2 Tabak/Zigaretten

Signifikante Risikofaktoren für Zigarettenkonsum konnten in sozioökonomischen Zusammenhängen ausschliesslich in Bezug auf die Verfügbarkeit des täglichen Taschengeldes gefunden werden ( $> 15 \text{ EC}\$^1 / \text{Tag}$ ), sowohl in uni- als auch in multivariater Analyse altersspezifisch in der ruralen Schülerpopulation (Tab. 24). Dies betraf insgesamt 4,7% der Schüler in ländlichen Schulen, die angaben, mehr als 15 EC\$/ Tag zu haben (Abb. 17; Tab. III; Anhang S. 92).

Während sich die durchschnittliche Höhe des Taschengeldes/Tag in beiden Subpopulationen gering unterschied (urban 7,7 EC\$ / rural 6,5 EC\$), war der Anteil der Schüler, die kein Geld zur Verfügung hatten, deutlich höher mit 11,4% in der ruralen Gruppe gegenüber nur 3,5% der städtischen Schüler.

In der urbanen Subpopulation errechnete sich die altersspezifische Korrelation ausschliesslich für die 15-jährigen signifikant ( $p 0,029$ , OR 4,3), die sich auch in der multivariaten stratifizierten Analyse in der ruralen Schülerpopulation als Risikogruppe erwies ( $p 0,039$ , OR 3,6).

Dies korrespondiert mit der altersspezifischen Analyse zur Häufigkeit des Konsums der Gesamtpopulation im 12-Monate-Zeitraum.

Geschlechtsspezifisch wurden in dieser Substanzgruppe keine signifikanten Korrelationen gefunden.

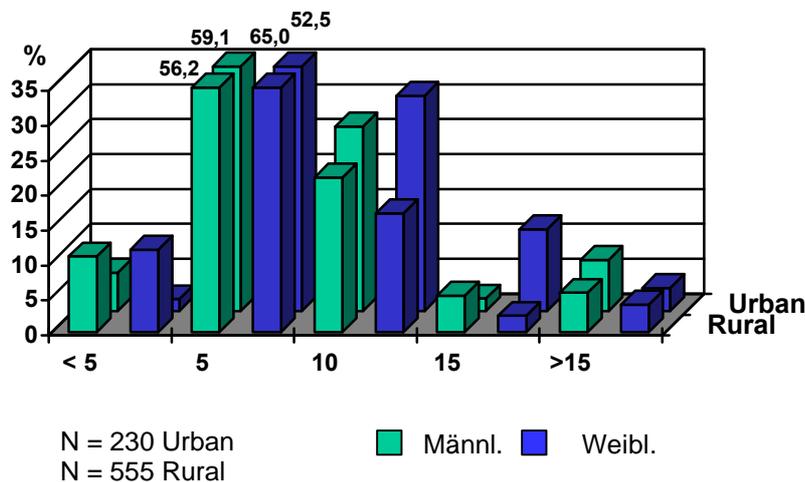


Abbildung 17: Taschengeld/Tag der urbanen und ruralen Subpopulationen

<sup>1</sup> 1 US\$ = 2,67 Eastern Caribbean (EC)\$



### 7.2.6.1.3 Marihuana

Unter sozioökonomisch -demografischem Aspekt konnte für die urbane Subpopulation ein protektiver Einfluss der Mehrschwisterkonstellation auf den Konsum von Marihuana nachgewiesen werden, während sich hier für die rurale Schülergruppe keine signifikante Beziehung errechnete (Tab. 25).

Dagegen erwies sich in der ruralen Subpopulation das alters- und geschlechtsspezifische Merkmal deutlich- bis hochsignifikant auch in multivariater Analyse. Mädchen (p 0,003, OR 0,4) zeigten ein deutlich niedrigeres Risiko für Konsum als Jungen.

Als weitere Einflussgrösse wurde die Wohn- und Lebenssituation der Schüler getestet in Korrelation zum Substanzkonsum.

39,2% der städtischen Schüler gegenüber 42% der ruralen Population gaben an, mit beiden Eltern zu leben, 41,3% (urban) gegenüber 33,4% (rural) mit der Mutter, und 5,2% (urban) bzw. 5,6% (rural) nannten den Vater (Abb. 18; Tab. IV, Anhang S. 92).

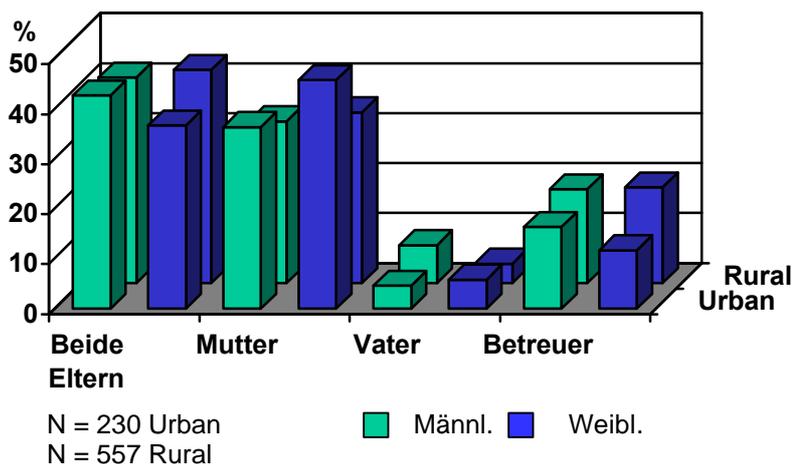


Abbildung 18: Single- und Zwei-Eltern-Haushalte der urbanen – ruralen Subpopulationen (Angaben zu „Betreuer“ wurden als Single-Haushalt gewertet)

Ausschliesslich die Betreuungssituation durch Verwandte (13,9% urban / 19% rural) erwies sich als signifikanter risikoe erhöhender Faktor (OR 2,4) in univariater Analyse für die rurale Gruppe.

In der urbanen Stichprobe errechneten sich unter dem Aspekt von Single- bzw. Zwei-Elternhaushalten unterschiedlich signifikante Beziehungen für Jungen und Mädchen. 36,4% der Jungen in urbanen Schulen leben mit der Mutter. Für diese Gruppe er-

rechnete sich eine signifikant risikohörende Korrelation zum Marihuanakonsum in uni- und multivariater statistischer Analyse.

5,8% der Mädchen gaben an, bei dem Vater zu leben und 11,7% bei einem Verwandten. Beide Konstellationen erwiesen sich signifikant in uni- und multivariater Analyse für diese Mädchengruppe als Risikofaktor.

Marihuana		N (%)	Urban			N (%)	Rural			
			p	OR	CI 95%		p	OR	CI 95%	
<b>Alter<sup>1)</sup></b>	14	224 (97,4)	1			551 (98,9)	1			
	15		n.s.				0,020*	4,1	1,2 – 13,6	
	16		n.s.				0,023*	4,0	1,2 – 13,3	
	17		n.s.				n.s.			
	18+		n.s.				0,002**	6	2,0 – 18,7	
								0,002**	5,8	1,8 – 18,1
<b>Geschlecht<sup>2)</sup></b>	weiblich	224 (97,4)	1			551 (98,9)	1			
			n.s.				0,001***	0,4	0,2 – 0,7	
							0,003**	0,4	0,2 – 0,7	
<b>Geschwister<sup>3)</sup></b>	1	223 (97,0)	1			551 (98,9)	1			
			0,012*	0,1	0,1 – 0,6		n.s.			
	n.s.									
	2		0,056	0,2	0,1 – 1,0		n.s.			
	n.s.									
	3		n.s.				n.s.			
	4		0,017*	0,1	0,1 – 0,6		n.s.			
	n.s.									
	5		n.s.				n.s.			
	6		n.s.				n.s.			
<b>Zwei-Eltern-Haushalt<sup>4)</sup></b>	Mutter	224 (97,4)	1			551 (98,9)	1			
			M	0,009**	2,4		1,2 – 4,5	n.s.		
			0,019*	2,1	1,2 – 3,9					
Vater	W	224 (97,4)	0,025*	4,3	1,2 – 15,4	n.s.				
			0,025*	4,4	1,2 – 16,3					
Betreuer	W	224 (97,4)	0,011*	3,2	1,3 – 7,7	0,009**	2,4	1,2 – 4,8		
			0,005**	3,7	1,5 – 9,3	n.s.				

Uni- und multivariate logistische Regression

Referenzkategorien: 1) 14  
 2) männl.  
 3) keine Geschwister  
 4) beide Eltern

Statistisches Signifikanzlevel:  
 \*\*\* p < 0,001  
 \*\* p < 0,01  
 \* p < 0,05

M: männl.  
 W: weibl.

Tabelle 25: Marihuana: sozioökonomische und -demografische Risikofaktoren im urbanen – ruralen Vergleich

7.2.6.2 Elternkonsum und -verhalten

Zur Differenzierung weiterer potentieller Risikofaktoren wurde die Datenanalyse durchgeführt in Korrelation der Items elterlicher Substanzkonsum-Verhalten und psychotroper Substanzkonsum in der untersuchten jugendlichen Population. Angaben zu Häufigkeiten des elterlichen Tabak/Zigaretten- und Alkoholkonsums in städtischen und ländlichen Regionen finden sich im Anhang (Tab.V; Abb. III; Tab.VI; Abb.IV; S. 93).

Da zum illegalen Drogenkonsum innerhalb der Familie keine Angaben vorlagen, bezog sich die Auswertung in diesem Datenkomplex auf Alkohol- und Tabak/Zigarettenkonsum.

7.2.6.2.1 Alkohol

Eine hochsignifikante multivariate Korrelation errechnete sich in der ruralen Subpopulation für die Items Erstkontakt mit Alkohol durch Eltern und Alkoholkonsum beider Eltern zum jugendlichen Alkoholkonsum (Tab. 26). Diese Korrelation war auch hochsignifikant bei nur väterlichem Alkoholkonsum (OR 2,3), nur des betreuenden Verwandten (OR 4,6) und bei mütterlichem Alkoholkonsum (OR 3,5).

In multivariater Analyse signifikant für Alkoholkonsum innerhalb der urbanen Subpopulation erwiesen sich die Faktoren Erstkontakt mit Alkohol durch Eltern (OR 2,4) und väterlicher Konsum (OR 2,5), sowie der Alkoholkonsum beider Eltern (OR 2,3). Alkoholkonsum von Müttern und betreuenden Verwandten errechnete sich in dieser Gruppe als nicht signifikanter Faktor für jugendlichen Alkoholkonsum.

Alkohol	Urban				Rural				
	N	p	OR	CI 95%	N	p	OR	CI 95%	
Erstkontakt mit Alkohol durch Familie <sup>1)</sup>	217 (94,3)	1			524 (94,0)	1			
		0,011*	2,9	1,3 – 6,6		0,002**	2,6	1,4 – 4,9	
		0,047*	2,4	1,0 – 5,6		n.s.			
Alkoholkonsum d. Eltern <sup>2)</sup>	223 (97,0)	1			541 (97,1)	1			
		Beide Eltern	0,013*	2,9		1,3 – 6,9	0,000***	12,2	5,3 – 28,0
			0,059	2,3		1,0 – 5,7	0,000***	11,5	4,7 – 28,1
		Mutter	n.s.				0,013*	3,8	1,3 – 11,1
							0,023*	3,5	1,2 – 10,1
		Vater	0,002**	2,9		1,5 – 5,6	0,000***	2,3	1,5 – 3,4
			0,008**	2,5		1,3 – 4,9	0,000***	2,3	1,5 – 3,4
		Betreuer	n.s.				0,000***	5,1	2,1 – 12,2
				0,001***	4,6	1,9 – 11,2			

Uni- und multivariate logistische Regression

Referenzkategorien: <sup>1)</sup> nein  
<sup>2)</sup> keine Person

Statistisches Signifikanzlevel:  
\*\*\* p < 0,001  
\*\* p < 0,01  
\* p < 0,05

Tabelle 26: Alkohol: familiäre Risikofaktoren

#### 7.2.6.2.2 Tabak

Statistisch signifikante Korrelationen des Tabakkonsums konnten in der Auswertung der familienbezogenen Items für keine Subpopulation gefunden werden. Die Angaben zum elterlichen Tabakkonsum sind in grafischer Darstellung im Anhang (Tab.V; Abb. III; S. 93).

### 7.2.6.3 Soziales Umfeld – Peers und Schule

Einflussgrößen im Kontext des sozialen Umfeldes und Schulen wurden den Items entsprechend in dieser Gruppe zusammengefasst und in ihrer Beziehung zum psychotropen Substanzkonsum der Stichprobe analysiert. Es wurde eine getrennte Auswertung für Alkohol-, Tabak/Zigaretten- und Marihuanakonsum auch hier durchgeführt, um Risikofaktoren substanzbezogen zu definieren.

#### 7.2.6.3.1 Alkohol

Statistisch uni- und multivariat hochsignifikante Beziehungen errechneten sich in beiden Subpopulationen zwischen Alkoholkonsum und Erstkontakt mit Alkohol durch Freunde, Konsum aus Neugier, und Angebote von Marihuana mit variierenden Odds in den Subpopulationen (Tab. 27).

44,2% Jungen und 32,5% Mädchen aus städtischen Schulen sowie 35,6% Jungen und 25,3% Mädchen aus ländlichen Schulen gaben Erstkontakt mit Alkohol durch Freunde an, und 46% Jungen / 53% Mädchen in urbanen Schulen. 38,4% Jungen / 34,6% Mädchen nannten Neugierverhalten als Grund für ersten Alkoholkonsum.

Der Akzeptanzwunsch als Motivation für Alkoholkonsum (OR 3,3) stellt in der ruralen Schülergruppe einen im Gegensatz zur städtischen Gruppe deutlichen Risikofaktor für Konsum von Alkohol dar und wurde von 8,4% der Probanden angegeben.

Alkoholkonsumierende Jugendliche gaben auch an, Schüler in ihrem Umfeld zu kennen, die ihrer Einschätzung nach zuviel Alkohol (OR 2,49) und Drogen konsumieren (nicht multivariat signifikant). Dies betraf 18,9% der ländlichen und 32,7% der städtischen Stichprobe, die drogenkonsumierende Schüler in ihrem Umfeld angaben, und 37,1% der städtischen und 29,9% der ländlichen Stichprobe, die alkoholkonsumierende Schüler im Umfeld nannten.

Das Risiko für Alkoholkonsum korrelierte in der ruralen Population signifikant mit der Angabe drogenkonsumierender Schüler im Umfeld und in der urbanen Gruppe mit sowohl drogen- wie auch alkoholkonsumierenden Schüler im Umfeld.

Für beide bereits alkoholkonsumierende Subpopulationen ist ein deutlich erhöhtes Risiko gegeben, Drogenangebote zu erhalten (OR 3,69). In städtischen Schulen erhielten 38,7% der Jungen Marihuanaangebote (rural: 30,8%) und 18,8% der Mädchen (rural: 10,9%).

Alkohol	Urban				Rural			
	N (%)	p	OR	CI 95%	N (%)	p	OR	CI 95%
<b>Erstkontakt mit Alkohol durch Peers</b> <sup>1)</sup>	217 (94,4)	1			524 (94,1)	1		
		0,000***	4,4	2,2 – 8,6		0,000***	2,6	1,7 – 3,9
		0,001***	3,7	1,7 – 8,2		0,043*	1,7	1,1 – 2,7
<b>Akzeptanzwunsch</b> <sup>1)</sup>	211 (91,7)	1			508 (91,2)	1		
		n.s.				0,012*	2,5	1,2 – 5,3
						0,008**	3,3	1,4 – 7,8
<b>Neugier</b> <sup>1)</sup>	211 (91,7)	1			508 (91,2)	1		
		0,000***	4,6	2,5 – 8,7		0,000***	4,5	2,8 – 6,5
		0,000***	4,2	2,0 – 8,5		0,000***	4,4	2,8 – 6,9
<b>Alkoholkonsum der Peers</b> <sup>1)</sup>	222 (96,5)	1			547 (98,2)	1		
		0,020*	2,1	1,1 – 3,8		n.s.		
		0,023*	2,4	1,1 – 4,9				
<b>Zigarettenkonsum der Peers</b> <sup>1)</sup>	222 (96,5)	1			547 (98,2)	1		
		n.s.				n.s.		
<b>Marihuanakonsum der Peers</b> <sup>1)</sup>	222 (96,5)	1			547 (98,2)	1		
		0,009**	2,4	1,2 – 4,6		0,000***	3,1	1,8 – 5,1
		0,041*	2,1	1,0 – 4,4		0,002**	2,5	1,4 – 4,5
<b>Marihuana- Angebote</b> <sup>1)</sup>	219 (95,2)	1			543 (97,5)	1		
		0,000***	5,5	2,4 – 12,9		0,000***	3,6	2,2 – 6,0
		0,000***	5,6	2,1 – 14,8		0,002*	3,6	1,4 – 4,8

Uni- und multivariate logistische Regression

Referenzkategorie: <sup>1)</sup> nein

Statistisches Signifikanzlevel:

\*\*\* p < 0.001

\*\* p < 0.01

\* p < 0.05

Tabelle 27: Alkohol:Risikofaktoren durch Peers im urbanen – ruralen Vergleich (uni/multivariate logistische Regressionsanalyse)

#### 7.2.6.3.2 Tabak/Zigaretten

Abweichungen in zwei Items wurden bei der Auswertung der Einflussgrössen des sozialen Umfeldes auf jugendlichen Zigarettenkonsum im Vergleich der Subpopulationen gefunden (Tab. 28). Die Selbsteinschätzung einer guten schulischen Leistung errechnete sich in der urbanen Subpopulation für Mädchen und Jungen als hochsignifikanter Risikofaktor für Zigarettenkonsum (OR 6,7).

90,8% der Jungen (96,6% Mädchen) dieser Gruppe gaben an, gute Schüler zu sein. Ein religiöser Aspekt als Motivation für Zigarettenkonsum erwies sich univariat signifikant ausschliesslich in der ruralen Stichprobe und wurde von 0,8% der Schüler angegeben.

Für die übrigen Items dieser Gruppe errechneten sich signifikante Korrelationen in beiden Populationen mit unterschiedlicher Ausprägung, wie die Tabelle ausweist.

Neugierverhalten als Motivation für Zigarettenkonsum stellte sich in univariater Analyse als signifikanter Faktor dar in beiden Populationen, und wurde von insgesamt 15,1% angegeben. Erstkontakt mit Zigaretten durch Freunde (angegeben von insgesamt 15,9%) ist als hochsignifikanter Risikofaktor für Rauchen auch in multivariater Analyse signifikant.

Der Wunsch nach Akzeptanz ist als Motivation für Zigarettenkonsum sowohl in der städtischen (OR 6,8), als auch in der ländlichen Gruppe (OR 4,6) anzusehen. 2,8% der Stichprobe gaben insgesamt diesen Grund an für das Rauchen. Zigarettenrauchende Schüler haben ein deutlich höheres Risiko, Drogenangebote zu erhalten. Auch hier liess sich eine hochsignifikante Korrelation in beiden Gruppen statistisch nachweisen.

Tabak/Zigaretten	Urban				Rural			
	N (%)	p	OR	CI 95%	N (%)	p	OR	CI 95%
Erstkontakt mit Zigaretten durch Peers <sup>1)</sup>	225 (97,8)		1		477 (85,6)		1	
		0,019*	2,7	1,2 – 6,1		0,000***	9,9	5,9 – 19,4
		0,001***	5,5	1,9 – 15,7		0,000***	6,2	2,8 – 13,5
Akzeptanzwunsch <sup>1)</sup>	225 (97,8)		1		477 (85,6)		1	
		0,001***	13,3	2,9 – 59,3		0,000***	13,1	3,8 – 45,0
		0,043*	6,8	1,1 – 44,2		0,045*	4,6	1,0 – 20,8
Neugier <sup>1)</sup>	225 (97,8)		1		477 (85,6)		1	
		0,000***	5,7	2,4 – 13,3		0,000***	9,9	5,0 – 19,6
		n.s.				n.s.		
Religion <sup>1)</sup>	225 (97,8)		1		477 (85,6)		1	
		n.s.				0,023*	10,0	1,4 – 72,8
						n.s.		
Marihuanakonsum der Peers <sup>1)</sup>	225 (97,8)		1		545 (97,8)		1	
		0,076	2,1	0,9 – 4,7		n.s.		
		n.s.						
Marihuana-Angebote <sup>1)</sup>	225 (97,8)		1		542 (97,3)		1	
		0,000***	10,1	4,1 – 25,5		0,000***	7,3	3,8 – 13,7
		0,002**	5,5	1,9 – 15,6		0,000***	4,2	2,0 – 8,8
Gute Schulleistung <sup>1)</sup>	226 (98,3)		1		545 (97,8)		1	
		0,001***	6,8	2,1 – 21,5		n.s.		
		0,001***	6,7	2,1 – 21,1				

Uni- und multivariate logistische Regression

Referenzkategorie: <sup>1)</sup> nein

Statistisches Signifikanzlevel:

- \*\*\* p < 0,001
- \*\* p < 0,01
- \* p < 0,05

Tabelle 28: Tabak/Zigaretten: Risikofaktoren durch Peers

#### 7.2.6.3.3 Marihuana

Im Vergleich der urbanen und ruralen Populationen die Marihuanakonsumangaben wurden als Risikofaktoren „Konsum aus Neugier“ und „Drogenangebote“ statistisch uni- und multivariat errechnet (Tab. 29). Für beide Items wurden hochsignifikante Korrelationen gefunden, die deren Bedeutung als Risikofaktoren beschreiben.

Als Risikofaktor für Marihuanakonsum errechnete sich in der städtischen Population auch der Erstkontakt mit Marihuana durch Freunde entsprechend in multivariater Analyse hochsignifikant (OR 10,5), und in univariat hochsignifikanter Korrelation in der ruralen Stichprobe (OR 7,6). Deutlich signifikant auch in multivariater Analyse war hier als Risikofaktor der Einfluss der religiösen Motivation erkennbar (OR 7,4), und wurde von 2,9% angegeben.

Risikokonstellationen in beiden Populationen ergaben sich aus den univariat signifikanten Korrelationen der Angaben zu drogenkonsumierenden Schülern im Umfeld. Dagegen errechneten sich keine signifikanten Beziehungen zu rauchenden oder alkoholkonsumierenden Gleichaltrigen.

Marihuana	Urban				Rural			
	N (%)	p	OR	CI 95%	N (%)	p	OR	CI 95%
Erstkontakt mit Marihuana durch Peers <sup>1)</sup>	206 (89,7)	1			503 (90,3)	1		
		0,000***	21,2	8,9 – 50,2		0,000***	7,6	4,3 – 13,5
		0,000***	10,5	3,1 – 34,9		n.s.		
Akzeptanzwunsch <sup>1)</sup>	201 (87,4)	1			488 (87,6)	1		
		n.s.				0,000***	8,7	3,4 – 22,4
						0,067	2,8	0,9 – 8,7
Neugier <sup>1)</sup>	201 (87,4)	1			488 (87,6)	1		
		0,000***	174,4	36,9 – 824,0		0,000***	9,9	4,9 – 20,1
		0,000***	96,7	13,4 – 696,5		0,000***	6,0	2,4 – 15,0
Religion <sup>1)</sup>	201 (87,4)	1			488 (87,6)	1		
		n.s.				0,000***	8,8	3,2 – 23,5
		n.s.				0,004**	7,4	1,9 – 29,2
Marihuanakonsum der Peers <sup>1)</sup>	222 (96,5)	1			545 (97,8)	1		
		0,013*	2,5	1,2 – 5,0		0,002**	2,4	1,4 – 4,3
		n.s.				n.s.		
Marihuana Angebote <sup>1)</sup>	219 (95,2)	1			541 (97,1)	1		
		0,000***	62,2	17,9 – 216,4		0,000***	31,4	15,8 – 62,4
		0,000***	40,5	8,1 – 201,5		0,000***	21,9	9,8 – 48,6

Uni- und **multivariate** logistische Regression

Referenzkategorie: <sup>1)</sup> nein

Statistisches Signifikanzlevel:

\*\*\* p < 0,001

\*\* p < 0,01

\* p < 0,05

Tabelle 29: Marihuana: Risikofaktoren durch Peers

#### 7.2.6.4 Gesundheitsverhalten

Die Items zur Einschätzung zukünftigen eigenen Substanzkonsums, der kausalen gesundheitlichen Gefährdung sowie bevorzugte Systeme bzw. Personen für evtl. benötigte Hilfe und Unterstützung in Problemsituationen korreliert mit Substanzkonsum wurden in dieser Gruppe zusammengefasst und in uni- und multivariater Analyse getestet.

Eine signifikante Beziehung ( $p$  0,027, OR 5,5, CI 1,2 – 25,3) errechnete sich in der Gruppe der Marihuanakonsumenten für die Aussage zum zukünftigen Konsum ausschliesslich in der ruralen Population, entsprechend 1,3% dieser Subpopulation. Für rauchende Jugendliche ergab die Auswertung für beide Subpopulationen in der Frage nach zukünftigem Konsum eine univariat signifikante Beziehung sowohl in der städtischen Schülergruppe (1,7%) als auch in der ländlichen Stichprobe, entsprechend 0,7% der Schüler (Tab. 30).

Für die übrigen Items ergaben sich zu den abhängigen Variablen Zigaretten- und Marihuanakonsum keine signifikanten Korrelationen.

Tabak/Zigaretten	Urban				Rural			
	N (%)	p	OR	CI 95%	N (%)	p	OR	CI 95%
Konsum in 5 Jahren <sup>1)</sup>	227 (98,7)	0,043*	7,9	1,1 – 58,7	543 (97,5)	0,003***	33,7	3,4 – 331,2

Referenzkategorie: <sup>1)</sup> nicht intendiert

Statistisches Signifikanzlevel:

\*\*\*  $p < 0,001$

\*\*  $p < 0,01$

\*  $p < 0,05$

Tabelle 30: Tabak/Zigaretten: Konsum in fünf Jahren (logistische Regressionsanalyse)

Für den erfragten zukünftigen Alkoholkonsum wurden in beiden Subpopulationen signifikante Korrelationen gefunden mit errechneten Risikobereichen OR 6,8 – 7,4.

11,8% der urbanen und 5,7% der ruralen Stichprobe gaben an im 5 - Jahreszeitraum Alkohol trinken zu wollen (Tab. 31).

39,9% der urbanen Stichprobe (26,9% gesamt) zeigten ein Bewusstsein über Gesundheitsgefährdung durch Alkoholkonsum an. In dieser Gruppe konnte eine signifikant protektive Korrelation zum eigenen Substanzkonsum errechnet werden (OR 0,4).

Eine angenommene Gesundheitsgefährdung durch andere psychotrope Substanzen zeigte sich in keiner der untersuchten Subpopulationen als signifikante Einflussgrösse, jedoch erwies sich die Akzeptanz einer ärztlichen Unterstützung in Problemsituationen in der städtischen alkoholkonsumierenden Subpopulation als signifikant protektiver Faktor (OR 0,5) und wurde von 66% der gesamten Stichprobe

bevorzugt angegeben. Für andere genannte Hilfssysteme ergaben sich keine signifikanten Korrelationen.

Alkohol	Urban				Rural			
	N (%)	p	OR	CI 95%	N (%)	p	OR	CI 95%
Konsum in 5 Jahren <sup>1)</sup>	224 (97,4)	1			545 (97,8)	1		
		0,008**	7,4	1,7 – 31,9		0,002**	6,5	1,9 – 21,7
		0,008**	7,4	1,7 – 32,8				
Gesundheitsgefährdung durch Alkohol <sup>1)</sup>	224 (97,4)	1			549 (98,6)	n.s.		
		0,003**	0,4	0,2 – 0,7		n.s.		
		0,004**	0,4	0,2 – 0,7				
Akzeptanz ärztlicher Hilfe <sup>1)</sup>	222 (96,5)	1			550 (98,7)	1		
		0,031*	0,5	0,3 – 0,9		n.s.		
		0,036*	0,5	0,3 – 0,9				

Uni- und multivariate logistische Regression

Referenzkategorie: <sup>1)</sup> nein

Statistisches Signifikanzlevel:

\*\*\* p < 0,001

\*\* p < 0,01

\* p < 0,05

Tab 31: Alkohol: Risiken durch gesundheitsbezogene Faktoren (logistische Regression)

7.2.6.5 Risiken des kombinierten Konsums psychotroper Substanzen

In einer weiteren statistischen Analyse wurde mittels logistischer Regression das Risiko für kombinierten Konsum der untersuchten psychotropen Substanzen getestet (Tab. 32). Es wurde eine Stratifizierung vorgenommen in urban/rural und geschlechtsdifferenziert untersucht. Tabellarisch dargestellt ist die statistische Analyse für die urbane Gruppe zur ruralen Referenzpopulation.

Regional bezogene Signifikanzen wurden in der männlichen Subpopulation nicht gefunden.

Alkoholkonsum wies eine signifikante Korrelation mit einem OR 3,2 für die gesamte männliche Stichprobe auf für Zigarettenkonsum und ein OR 1,2 für Marihuanakonsum. Ein hochsignifikantes Risiko errechnete sich für rauchende männliche Jugendliche für Marihuanakonsum mit OR 11,4.

In der weiblichen Population konnte zwischen Alkohol- und Zigarettenkonsum eine hochsignifikante Beziehung gefunden werden in der urbanen Gruppe. Eine statistisch vergleichbare Risikokonstellation errechnete sich zwischen Alkohol- und Marihuana-konsum.

Zigarettenkonsum erwies sich für die Mädchen der urbanen Gruppe als hochsignifikanter Risikofaktor für Marihuanakonsum, während sich hierzu keine signifikante Beziehung in der ruralen Mädchengruppe nachweisen liess.

Psychotrope Substanz	Alkohol						Tabak/Zigaretten					
	p	Männl.		p	Weibl.		p	Männl.		p	Weibl.	
		OR	CI 95%		OR	CI 95%		OR	CI 95%		OR	CI 95%
<b>Tabak/ Zigaretten</b> <sup>1)</sup>		1			1							
Urban	0,018*	3,2	1,2 - 8,5	0,000***	7,4	2,5 - 21,7						
<b>Marihuana</b> <sup>1)</sup>		1			1			1			1	
Urban	0,002**	1,2	0,7 - 2,0	0,002**	3,3	1,5 - 7,2	0,000***	11,4	5,4 - 23,7	0,000***	23,8	10,0 - 53,4

Referenzkategorie: <sup>1)</sup> rural      Statistisches Signifikanzlevel:

\*\*\* p < 0,001

\*\* p < 0,01

\* p < 0,05

Tabelle 32: Kombiniertes psychotroper Substanzkonsum im regionalen/geschlechtsspezifischen Vergleich (logistische Regressionsanalyse)